

*Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.
(Lukas Kap. 19, Vers 10)*

Gottesdienst für zu Hause
am 3. Sonntag nach Trinitatis, d. 20. Juni 2021
von Pfarrer Jochen Michalek

Liebe Mitlesende daheim,
seien Sie begrüßt zu diesem Gottesdienst in besonderer Form!
Wir feiern ihn in unseren Häusern und Wohnungen, für uns, und doch gemeinsam.
Gott segne unser Reden und unser Hören!

Entzünden Sie eine Kerze.

Votum

Verbunden durch den Heiligen Geist feiern wir Gottesdienst
im Namen Gottes, des Vaters, der uns das Leben schenkt,
im Namen Jesu Christi, der mit uns geht durch Höhen und Tiefen,
im Namen des Heiligen Geistes, der uns aufrichtet und unser Leben erneuert, jeden
Tag. Amen

Psalm 103, 1-13

Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2 Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
3 der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
4 der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
5 der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.
6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.
8 Barmherzig und gnädig ist der HERR,
geduldig und von großer Güte.
9 Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihm Ehrfurcht erweisen.
12 So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.
13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihm Ehrfurcht erweisen.
Amen.

Gebet

Du erträgst es nicht, Gott,
dass auch nur eines deiner Menschenkinder verloren geht.
Du suchst uns, wenn wir uns entfernt haben von dir.
Viel mehr, als wir dich suchen, bist du auf der Suche nach uns.
Schenk uns Vertrauen in deine erfinderische Liebe.
Das bitten wir um Jesus Christus willen, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes
lebt und Leben schenkt heute und morgen, zu allen Zeiten und in Ewigkeit.
Amen

Aus dem Evangelium nach Lukas, Kap. 15, 1-10:

(nach der Lutherübersetzung 2017)

1Es nahten sich Jesus aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2Und die
Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an
und isst mit ihnen.
3Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4Welcher Mensch ist unter euch,
der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die
neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?
5Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. 6Und
wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut
euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 7Ich sage euch: So
wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über
neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.
8Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht
ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9Und wenn sie
ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch
mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. 10So,
sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Gedanken zum Lesungstext Lukas 15, 1-10:

1

Jesu Worte sind Musik in den Ohren derer, die als „Verlorene“ gelten. Sie hören: In den Augen der Menschen sind wir verdorben und verloren. Aber in den Augen Gottes sind auch wir wertvoll. Gott sucht uns so lange, bis er einen Weg in unsere Herzen gefunden hat. Denn wir fehlen Gott an seiner Freude, die vollkommen sein soll!

Der Freude Gottes steht das Murren jener entgegen, die sich treu an den biblischen Weisungen orientieren und Gottes Wegen folgen. Kein Wunder! Haben sie nicht das größere Recht, vor Gott Beachtung zu finden?

Sie bekommen zu hören: Ihr macht es genau richtig! Gott weiß euch sicher, wie die neunundneunzig Schafe. Er macht sich keine Sorgen, dass ihr auch vom Weg abkommt. Aber wie ein guter Hirte und eine gute Haushalterin sucht Gott voller Unruhe, bis er alles bei sich hat, was ihm lieb und teuer ist. Aufgeben ist für Gott keine Option.

Aufgeben ist niemals eine Option. Zieht also keine Schlussstriche, die der Himmel nicht kennt. Verbeißt euch nicht in euer Urteil, ob ein Leben gelungen ist oder nicht. Bemüht euch lieber um jeden Verlorenen, damit Gottes Freude immer größer und vollkommener wird. Darum geht es!

2

Ein ganz schön kniffliger Auftrag! Denn es geht um die anderen. Aber es geht eben auch um mich.

Ich selber bin auch ein Verlorener. Ich bewege mich immer zwischen „justus et peccator“, wie Martin Luther es ausgedrückt hat. Bin immer beides: gerecht und ein Sünder. Mal habe ich ein weites Herz und kann meine Nächsten wie mich selbst mit Gottes liebevollen Augen sehen. Und mal ist die Stirn eng und ich gebe mich oder andere vorschnell verloren. Wie kann ich mich davor bewahren, zu verurteilen? Nach Lukas benutzt Jesus hier das große Wort „Buße“. Dabei geht es im Kern darum, mich Gott zuzuwenden – und mich daran erinnern zu lassen, mit Gottes Hilfe im Herzen weit zu bleiben.

Dann kann ich zulassen, dass sich Gott über jeden Menschen freut, den er gefunden hat oder der sich wie ich zu ihm wendet.

3

Wie gesagt: Ein schöner und zugleich kniffliger Auftrag!

Ein anderes, aber heute besonders naheliegendes Beispiel macht es uns deutlich. Heute, am 20. Juni begehen wir den Internationalen Weltflüchtlingstag. Manchmal

fragen wir uns vielleicht, wozu solche Tage gut sind. Heute leuchtet mir ein: Wer Flüchtling ist, ist angewiesen auf ein weites Herz anderer, bei denen er Hilfe sucht. Doch zugleich hat der Flüchtling ein Imageproblem. Er ist der Verlorene par excellence. Er verlässt seine Heimat. Er riskiert verrückt viel und bricht Regeln, um eine neue sichere Bleibe zu finden. Angekommen fällt es ihm natürlich schwer, sich einfach und geschmeidig in die neue Umgebung einzufügen. Nach unseren gewohnten Beurteilungsmaßstäben fällt der Flüchtling durch: Verloren! Unser Herz kann nur dann weit für ihn werden, wenn wir unser selbstverständliches Beurteilen aussetzen und bereit sind, uns zeigen zu lassen, worin seine Verlorenheit tatsächlich und eigentlich besteht.

Von einer syrischen Frau lese ich: „Ich habe mein Haus verloren. Ich habe die Fröhlichkeit meiner Kinder und meine eigene verloren.“

80 Millionen Menschen weltweit sind aus ihrer Heimat vertrieben. Die Hälfte von ihnen sind Kinder. „Wenn ich Gott wäre“, schreibt Astrid Lindgren einmal, „würde ich über die Kinder weinen!“ Ich weine mit ihr, nicht nur über die Kinder auf der Flucht. Auch über die Kinder, die in Kriegstrümmern spielen. Die auf Müllhalden Essbares suchen. Die in Steinbrüchen für einen Hungerlohn arbeiten. Kinder, deren Leib und Seele von Erwachsenen missbraucht und verkauft werden.

Kinder behüten, einen Zugang zu ihnen suchen, gerade wenn sie sich in ihrem unsagbaren Leid verschließen; das ist das Gebot der Stunde. Wege sind schon gebaut. In Pflegefamilien. Über Patenschaften. Mit „N.I.N.A.“, der Nationalen Infoline, Netzwert und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen. Oder im Unterricht mitten im Flüchtlingslager. Der Himmel freut sich, wenn ein kleiner Junge vor laufender Kamera in fließendem Englisch sagt: „Ich habe gesehen, dass andere mit Englisch ihre Probleme regeln. Das wollte ich auch. Also habe ich 's gelernt.“ Und dabei strahlt er übers ganze Gesicht.

4

Diese kleine Geschichte ermutigt uns, wenn wir an uns selbst feststellen müssen, wie wir verloren zu gehen drohen, vielleicht schon verloren gegangen sind.

Da beginnen wir dann unser Leben zu drehen und zu wenden, um unsere Lebensfreude wiederzufinden. Wir suchen die Leichtigkeit im Glauben. Wir suchen Vertrauen, dass wir Gott recht sind, so wie wir sind. Wir suchen Gott. Womöglich ging er uns verloren, als das Glück eine Pause gemacht hat. Als die Liebe ein Ende nahm. Als zum Tag auch die Nacht hinzu kam, um das Arbeitspensum zu schaffen.

5

Der Mystiker Meister Eckhart (1260-1328) fragte mal: „Hast du die Sehnsucht?“ Die Sehnsucht nach Freude, nach Leichtigkeit, nach Vertrauen, nach Gott?

Bei Jeremia heißt es: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“

Und viele machen die Erfahrung, dass Gott uns heimsucht: in den Geschichten aus der Bibel, in der Musik. Vielleicht finde ich Gott dort, wohin mich mein Herz zieht. Manche nennen solch einen Ort „Kraftort“. Ein Ort, an dem ich mich ergriffen fühle. Bedeutung spüre. Zur Ruhe komme. Atmen kann. Ein Ort, an dem das Plätschern eines Baches wie eine Verheißung ist, dass meine innere Quelle nicht versiegt ist. Ein Ort, an dem das Rauschen eines Blätterwaldes wie eine Verheißung ist, dass mein Leben in Bewegung ist, dass eine unsichtbare Kraft mich bewegt. Und nichts so bleiben muss, wie es gerade ist.

6

Es sind nicht nur Orte, die diese Verheißung in sich tragen. Es sind auch Zeiten, die mir von Gott künden. Morgen wendet sich die Zeit. Sommersonnenwende. Wäre ich Pessimist, würde ich klagen: von nun an geht es bergab. Das Jahr nimmt ab. Die Dunkelheit nimmt zu. Ich kann darüber traurig werden. Und über alles, was ich verloren habe und was ich nicht wieder finde: Menschen, die gegangen sind und die ich gerne noch bei mir hätte. Meine jugendliche Energie. Meine Pläne, die sich in meiner Lebenszeit nicht mehr umsetzen lassen. Ich bin aber kein Pessimist. Und will nicht freudlos werden. Jetzt, auf der Höhe des Jahres, freue ich mich über viel Licht. Über die wärmende Sonne. Den lachenden Himmel. Kein Wölkchen trübt ihn. Ja, so stell ich mir die ungetrübte Freude im Himmel vor.

7

Dieser Himmel will auf die Erde. Der Himmel sucht die Nähe zu dir und mir. Der Menschensohn Jesus bringt Himmel und Erde zusammen.

Ich glaube daran: Die Rettung für die Erde kommt vom Himmel. Damit auf Erden alles gut wird. Damit die Menschen miteinander gut sind. Ungetrübte in ihrer Freude. Das wäre tatsächlich der Himmel auf Erden.

Solange das nicht der Fall ist, will ich bereit bleiben, das Verlorene zu suchen, und auch mich selbst immer wieder neu von Gott finden lassen. Denn ich möchte gerne daran mitwirken, dass Gott samt der Engelscharen das große Halleluja singt. Und ich mit der ganzen Welt einstimme. So sei es! Amen.

Lied „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe“

D D/F# Em A

1. Ich lo-be meinen Gott, der aus der Tie-fe mich holt, da-mit ich

D Em A D D/F#

le - be. Ich lo-be meinen Gott, der mir die

Em A D Em A

Fes-seln löst, da-mit ich frei bin.

D G D Em A

R Eh-re sei Gott auf der Er - de in al - len Stra-ßen und

D Em A D E4

Häu-tern, die Menschen werden sin-gen bis das Lied zum

3 A Gm C F

Himmel steigt: Eh-re sei Gott und den Menschen

Bb F Gm C F Bb F Gm C

Frie-den, Eh-re sei Gott und den Menschen Frie-den, Eh-re sei Gott

F Bb F Gm A D

und den Menschen Frieden, Frieden auf Er - den.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.
Ehre sei Gott auf der Erde ...
3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.
Ehre sei Gott auf der Erde ...

Text: Hans-Jürgen Netz

Musik: Christoph Lehmann

© tvd-Verlag Düsseldorf

Gebet und Vaterunser

Du Gott voller Güte,
dein Sohn hat der Welt gezeigt, dass du jedem Menschen nachgehst, der verloren
scheint. Wir danken dir für deine Treue. Und wenden uns Dir zu mit unseren Bitten:

Hilf uns dein Wort halten, damit wir verlässlich für unsere Mitmenschen sind und
wahrhaftig in unserem Reden und Handeln.

Hilf uns, dass wir stets sensibel wahrnehmen, wo Menschen in Not sind und Beistand
brauchen.

Hilf uns, dass wir die Kinder unserer Welt beflügeln und bewahren. Dass sie sich frei
entfalten, innere Stärke entwickeln und zu selbstständigen Menschen heranwachsen.

Hilf uns, dass wir unsere Alten auf den Händen tragen. Dass sie erfahren, gewürdigt zu
werden, auch dann wenn sie schwach und hilfsbedürftig geworden sind.

Hilf uns, dass wir für unsere Trauernden zur Stelle sind. Dass sie Aufmerksamkeit
erfahren und Trost finden.

Unsere Verstorbenen nimmst auf in Deine Herrlichkeit. Dort finden wir einmal alle
unseren Platz – bei dir.

Du Gott voller Güte,
komm und rette uns mit deiner himmlischen Kraft, damit die Erde erfüllt wird mit
Jubel über dich, den Sucher und Finder unseres Lebens.

Wir beten, wie Jesus es uns ans Herz gelegt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen.

Segen

Treuer Gott, wir bitten dich um deinen Segen!

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott wende sein Angesicht uns zu und gebe uns Frieden.

Amen.

Kerze löschen

Für Nachfragen, Anmerkungen oder andere Anliegen können Sie sich gerne an mich wenden: Pfarrer Jochen Michalek, 030 897 333 44, j.michalek@grunewaldgemeinde.de